

18 biographies langagières / Sprachbiographien : année européenne des langues 2001

Autor(en): **Racine, Jean**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin suisse de linguistique appliquée / VALS-ASLA**

Band (Jahr): - **(2002)**

Heft 76: **Biografie linguistische = Biographies langagières = Biografias
linguisticas = Sprachbiografien**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-978298>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

18 biographies langagières / Sprachbiographien – Année européenne des langues 2001

Jean RACINE und Canal 1 Video productions

Forum für die Zweisprachigkeit / Forum du bilinguisme, Biel – Bienne
Dälrain 7, 4583 Mühledorf; paperace@swissonline.ch

Anlässlich des Europäischen Jahrs der Sprachen 2001 hat das «Forum für die Zweisprachigkeit» Biel-Bienne mit Vertretern und Vertreterinnen der über sechzig Sprachen, die in Biel-Bienne gesprochen werden, 18 Video-Interviews realisiert, in denen Allophone aus verschiedenen Kulturkreisen ihre Sprachbiographie erzählten und übers Fremdsprachenlernen und -lehren reflektierten.

Es entstand daraus eine Videoproduktion von einer Länge von 1 Stunde und 18 Minuten, die es Betrachterinnen und Betrachtern erlaubt, sich mit den verschiedenen Aspekten des Sprachenzugangs, des Sprachenerwerbs, der Kulturdiversität und der Integration auseinanderzusetzen.

Die Grundidee bestand darin, einer zugegebenermassen zufälligen Auswahl von verschiedenen Sprachgruppen das Wort zu erteilen und ihnen zu ermöglichen, einem interessierten, meist zweisprachigen Publikum ihre sprachliche Situation zu schildern und ihm vor Augen zu führen, welcher Anstrengungen es für Ausländer und Ausländerinnen bedarf, sich in Biel-Bienne zurecht zu finden und im besten Fall zu integrieren. Die Produktion wollte auch die im Video auftretenden Personen valorisieren, was erklärt, dass das Video an zahlreichen Orten des öffentlichen Raums gezeigt wurde, um Zufallsbetrachter und -betrachterinnen für die vielfältigen Aspekte des Sprachenlehrens und -lernens und der Integrationsproblematik zu sensibilisieren.

Das Video wurde auch für Zwecke der Lehrer- und Lehrerinnenweiterbildung freigegeben und wird auch im Zusammenhang mit der Information über das Europäische Portfolio und in weiteren Kreisen, die sich mit Sprachenlehren und -lernen befassen zum Einsatz kommen.

Für den Bereich der Linguistik können die 18 Sprachbiographien ein Material abgeben, das unter verschiedenen Aspekten untersucht werden könnte:

- Sprachenlernen in zielsprachlicher Umgebung
- Sprachunterricht und Spracherwerb
- Sprachenlernen und Sprachenbewusstsein
- Prestigeaspekte beim Sprachenlernen
- Sprachenverschiedenheiten
- Transfer- und Interferenzprobleme
- Diglossieproblematik (Standard – Dialekt) beim Sprachenlernen
- Morphologische, prosodische und phonetische Aspekte beim Sprachenlernen
- Sprachenfolgen
- Verhältnis der Sprachkompetenz von Eltern und Kindern
- Spracherwerb und Alter.

Deutsch mitgeteilte Sprachbiographien: Thailändisch, Englisch, Türkisch, Serbo-Kroatisch, Polnisch, Italienisch, Armenisch.

Französisch mitgeteilte Sprachbiographien: Espagnol, Russe, Vietnamien, Lingala, Chinois, Japonais, Portugais, Kurde, Tamoul, Grec, Arabe.

Das Video ist erhältlich für Fr. 40.- (inklusive Versandkosten) an folgender Adresse: Forum du bilinguisme, Faubourg du Lac 99, Case postale 1180, 2501 Biel-Bienne (www.bilinguisme.ch).

Zwei Beispiele / Deux exemples

1) Mein Name ist T.Z. Ich bin 18 Jahre alt und wohne zurzeit in Biel. Geboren bin ich in Solothurn, meine Mutter ist Italienerin, mein Vater war Armenier. Nach meinem zweiten Lebensjahr zog ich zu meinen armenischen Grosseltern, da mein Vater verstorben ist und sprach dort zu Hause die armenische Sprache. Wir sprachen zu Hause auch Türkisch, wobei wir Kinder untereinander eigentlich Armenisch sprechen mussten und wollten. So hab ich die türkische Sprache einfach mitgelernt.

Als ich zurück zu meiner Mutter zog, nach Solothurn, sprach ich Deutsch zu Hause. Meine Grossmutter italienischer Seite war leider schon verstorben, so sprach ich eigentlich nicht mehr Italienisch. Danach zog ich nach Biel. Ich besuchte drei Jahre die italienische Schule. Das war der einzige Kontakt zur italienischen Sprache. In Biel lernte ich Französisch, besuch jetzt zurzeit auch eine französische kaufmännische Ausbildung, eine bilingue, zweisprachig somit. Zu Hause bei meiner Mutter wird Französisch, Deutsch, Arabisch

gesprochen. Ich kann nicht sehr gut Arabisch sprechen, ich verstehe ein paar Ausdrücke. Mit meinen Freunden spreche ich Deutsch und auch Französisch, mit meinem Freund zu Hause nur noch Armenisch.

Die Primarschule und auch bis zum Ende des neunten Schuljahrs habe ich auf Deutsch abgeschlossen, rein Deutsch, die kaufmännische Schule hab ich drei Jahre lang bilingue besucht, d.h. ein Teil der Fächer sind rein Französisch, andere wiederum Deutsch ... und Englisch

Also Italienisch gelernt ... Ich weiss, dass meine Grossmutter mütterlicherseits mit mir Italienisch gesprochen hat – natürlich auch mein Grossvater, der von Zeit zu Zeit bei uns ist. Er lebt jedoch das halbe Jahr in Italien.

Italienisch ist nicht schwer, ich habe, denke ich, das einfach vom Hören gelernt, ich habe jedoch Mühe, Italienisch jetzt zu sprechen, also eine einstündige Diskussion, da ich sehr an das Französische gebunden bin. Also ich hab mich eher mit dem Französischen mehr befasst als mit dem Italienischen. Bin ich jedoch in Italien, also nach zwei, drei Tagen ist das eigentlich wieder im Lot.

Türkisch kann ich mich verständigen, ich kann es sehr gut verstehen, ich habe allerdings ziemlich viele Ausdrücke auch verlernt, weil ich nicht mehr den täglichen Umgang mit dieser Sprache habe. Ich wohne nicht mehr bei meinen Grosseltern. Mein Freund spricht Arabisch und Armenisch ... und Französisch, also nicht Türkisch. Von Zeit zu Zeit auf der Strasse oder mit Bekannten, das ist der eigentliche Nutzen, den ich davon habe. Ich habe viel verlernt, aber ich kann es immer noch verstehen und mich verständigen, auch lesen.

Englisch habe ich, wie man so schön sagt, also Schulkenntnisse, Basiskenntnisse. Ich würde nicht sagen, dass ich jetzt grossartige Diskussionen führen könnte. Vielleicht wenn ich es eher nutzen würde. Also ich empfinde es nicht als eine schwierige Sprache. Aber ich habe den Nutzen nicht im Tag, ich brauche die Sprache eigentlich noch nicht.

Was ich einem fünfjährigen Kind sagen würde ... Also mein Bruder ist bald fünf, er ist vier. Er ist jedoch auch schon ziemlich vielsprachig. Ich würde einem Kind einfach raten, so viele Sprachen wie möglich zu lernen. Jedoch braucht man auch die Chance dazu, denke ich. Ich weiss nicht, ob man so viele Sprachen in der Schule, verschiedene Sprachen miteinander lernen könnte oder auch sollte. Ich habe diese von zu Hause mitbekommen. Die einzige Fremdsprache, die ich wirklich von Grund auf erlernt habe, ist Französisch – und Englisch, ja.

Ich denke sicher nicht wie eine Französin. Aber ich kann mich verständigen. Ich kann schreiben, lesen. Ich absolviere die Schule auf Französisch jetzt. Und ich werde auch nach Paris ziehen, wo ich darauf angewiesen bin, ja.

2) Je m'appelle O.A., je suis née en Russie à V. A l'école, ma langue maternelle étant le russe, j'ai appris donc à lire et à écrire en russe; en cinquième année, j'ai commencé à apprendre l'allemand, parce que nous avons le choix entre l'allemand, le français et l'anglais. Plus tard, lorsque j'ai terminé l'école secondaire, j'envisageais d'être professeur d'école et j'ai réussi mes examens à l'université. J'ai fait mes études pendant cinq ans en histoire et sciences sociales; c'est durant cette période que j'ai rencontré celui qui allait devenir mon mari, originaire de Suisse, et que nous avons fait connaissance; on a commencé à s'écrire des lettres d'amour en allemand. C'était un peu difficile et curieux mais mon professeur d'allemand était très content car je faisais de bons progrès! Après, quand j'ai terminé mes études et que j'ai obtenu mon diplôme, j'ai commencé mon travail à l'école secondaire comme professeur d'histoire et sciences sociales. Une année plus tard, mon futur mari est venu me chercher en Russie et je suis partie avec lui en Suisse pour découvrir ce pays, sa culture et ma future belle-famille. Trois mois plus tard, nous avons su que nous étions amoureux et voulions vivre ensemble; je suis donc restée en Suisse. Cela fait maintenant onze ans que nous sommes mariés; nous avons un fils qui est parfaitement bilingue français-russe et notre famille est vraiment multiculturelle. Durant la première année de notre mariage, nous avons parlé l'allemand mais cela causait beaucoup de problèmes à mon mari car ce n'est pas sa langue maternelle. J'ai donc décidé d'apprendre plus à fond la langue française mais c'était difficile pour moi car la grammaire française est très différente de la grammaire russe. De plus, la prononciation et mon accent slave me causaient pas mal de problèmes; je commençai à prendre les cours du soir à l'Université populaire et à l'Ecole Club Migros, car mon fils était petit et que je ne pouvais suivre les cours en journée. J'étais avec des personnes âgées, des retraités et je ne faisais pas beaucoup de progrès parce que j'étais fatiguée; j'étais timide lorsque j'allais dans les magasins, ne sachant pas quelle langue utiliser, et de toutes manières je faisais des fautes dans les deux langues. Donc après, j'ai décidé d'améliorer mon français, vu que cela représentait mon pain, ma vie future; j'ai pris des cours en petits groupes à l'école Inlingua et, vu que mon fils commençait l'école, je me suis inscrite à l'Université de Neuchâtel, au Séminaire de français moderne. Je me sens plus à l'aise maintenant et j'ai pu trouver un travail qui me plaît beaucoup.

Bien sûr, je n'ai pas perdu mes racines, je suis très contente d'être russe! Je parle toujours russe avec mon fils et lorsque nous sommes trois, nous parlons en français. Je trouve que les deux cultures, ça donne un bon échange culturel et un bon équilibre dans la vie. Mon but principal est d'apprendre l'allemand comme il faut et devenir non pas bilingue mais trilingue, parce que dans la vie, toutes les langues peuvent être utiles. En Suisse, où on a quatre langues officielles, ce serait bien de savoir au minimum le français et l'allemand et cela représente mon but prochain.

